

Bemerkungen zur Binzschen Schweizer Flora, 13. Auflage (1968)

Von *A. Becherer*, Lugano

Abgeschlossen am 20. Mai 1968

Die nachstehenden Bemerkungen betreffen Grenzgebiete und Grenzarten in der Binzschen Schweizer Flora, 13. Aufl. (1968).¹⁾

I. Zusätzliches

1) In den beiden folgenden Fällen ist bei der Verbreitungsangabe als Grenzgebiet Ao. (= Aostatal) zuzufügen:

S. 165 *Adonis flammea* Jacq. und
S. 380 *Echinops sphaerocephalus* L.

2) S. 75 Gramineen. Nach *Triticum* ist als neue Gattung einzufügen:

Aegilops L., Walch, mit der Art

Aegilops cylindrica Host (*Triticum cylindricum* Ces., Pass. et Gib.) – Standort und Verbreitung: Oedland, Rebareale. – Ao. In der Schweiz adv.

Es handelt sich um eine in der Schweiz seltene advene Art. Da der Binzschen Flora als Schulbuch Beschränkungen auferlegt sind, habe ich sie bei der Neubearbeitung des Werkes nicht aufgenommen. Angaben aus dem Aostatal waren mir bekannt²⁾; ich habe diese aber auf Grund der Autorität Fioris, N. Fl. anal. d'Italia, I, S. 160 (1923), auf adventive Vorkommnisse bezogen, die Standorte also den schweizerischen gleichgestellt.

Das war nun offenbar nicht richtig. Es sagt nämlich schon unser Gaudin (Fl. Helv., Bd. I, S. 369 [1828]) von der Art: «In vineis vallis Praetoriae supra Augustam». (Ähnlich in Bd. VII, S. 31 [1833].)

Darnach gehört *Aegilops cylindrica* in Aosta als alter Bestandteil der Flora des Tales an, wenngleich – wie dies bei vielen Arten mit ähnlichen Standorten zutrifft – anthropogen bedingt.

3) S. 154 Caryophyllaceen. Zwischen *Herniaria* und *Illecebrum* ist als neue Gattung einzufügen:

Paronychia Miller, Paronychie, mit der Art

¹⁾ A. Binz, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete. 13. Auflage von A. Becherer. Basel (Schwabe & Co.), 1968.

²⁾ Vgl. Bruno Peyronel in Giorn. Bot. Ital., Bd. 71, S. 188 (1964). — Dr. Ch. Simon (Basel) stellte — nach freundlicher schriftlicher Mitteilung — die Art am 5. Juni 1965 an der Talstrasse unterhalb Quart (östlich von Aosta) fest (Strassengraben und angrenzende Böschung).

Paronychia polygonifolia (Vill.) DC. – Standort und Verbreitung: Sandige oder steinige Orte in der alpinen Stufe. – Ao.

Die Art kommt – was ich übersehen hatte – im Aostatal auch innerhalb der Gebietsgrenze der Binzschen Flora vor; vgl. Vaccari, Cat. pl. vasc. Aoste, I, S. 235 (1909).

4) S. 341 *Plantago indica* L. (P. arenaria (Waldst. et Kit.)

Verbesserter Text: Standort und Verbreitung: Sandige Stellen. – Ao. In der Schweiz auf Oedland, auf Bahnhöfen usw. verschleppt.

Schon Gaudin (Fl. Helv., Bd. I, S. 405 [1828]) gibt die Art aus dem Aostatal: von Aosta, Villeneuve und Chambave, «in arenosis», an. (Vgl. auch Bd. VII, S. 32 [1833].)

Die Art kam in der Schweiz früher beständig, also nicht adventiv, bei Genf vor (vgl. Reuter, Cat. pl. vasc. Genève, 2. Aufl., S. 181 [1861]).

II. In die Flora nicht aufgenommene Arten

Da die 13. Auflage der Binzschen Flora die Gebietsgrenzen enger fasst als die französische Ausgabe von Thommen resp. von Villaret (für Genf) und – in vermehrtem Masse – als der Atlas von Thommen (für die ganze Schweiz), sind zahlreiche (über 120) Arten, die in diesen Werken – wie auch neuestens in der Flora von Hess-Landolt-Hirzel – figurieren, in die deutsche Ausgabe des «Binz» nicht aufgenommen worden. Eine Diskussion dieser Arten steht hier nicht in Frage. Wohl aber soll gesagt werden, warum ich – im Gegensatz zu den genannten Werken – mehrere Arten nicht berücksichtigt habe, die aus Gegenden angegeben wurden, die innerhalb der für die deutsche Ausgabe geltenden Gebietsgrenzen liegen.

Diese Arten sind ³⁾:

Alopecurus Gerardi Vill. (Colobachne Gerardi Link)

Val Sesia? Nach Daria Bertolani Marchetti (N. Giorn. Bot. Ital., Bd. 61, Nr. 4, 1954, S. 536 [1955]) ist die Art in diesem Tal (Alpe Larècc ⁴⁾) vom Abate Antonio Carestia (1825-1908) gefunden worden. So nach einem Beleg im Herbarium in Varallo (Val Sesia).

Eine Überprüfung dieser Pflanze drängt sich auf. Bis dahin möchte ich von einer Aufnahme der Art in die Flora absehen.

Polypogon viridis (Gouan) Breistroffer (Agrostis viridis Gouan, Phalaris semiverticillata Forskal, Agrostis verticillata Vill., Agr. semiverticillata Christensen, Polyp. semiverticillatus Hylander)

In der Schweiz und in den Grenzgebiete nur (sehr selten) verschleppt.

Calamagrostis neglecta (Ehrh.) G. M. Sch.

Pontarlier. Erloschen. (In der Schweiz Fundorte seit langem zerstört.)

³⁾ Liste nicht vollständig. Verschiedene, besonders von dem unzuverlässigen Comolli für das Comerseegebiet angeführte, von Thommen übernommene Arten sind nicht berücksichtigt. Auch andere Ausnahmen.

⁴⁾ Die Lage dieser Alp ist mir nicht bekannt. Auf der Landeskarte der Schweiz, 1 : 50 000, Blatt 294, Gressoney, 1961, ist der Name nicht zu finden.

Gastridium ventricosum (Gouan) Schinz et Thell. (G. lendigerum [L.] Gaudin)

Französisches Grenzgebiet von Genf. Erloschen. (Ebenso seit langem erloschen in der Schweiz [Kt. Genf]; heute in der Schweiz nur adventiv.) (Der Verfasser hat die Art bei Genf zwischen 1929 und 1957 unzählige Male ohne Erfolg gesucht.)

Bromus madritensis L.

Velleicht einheimisch im Aostatal (vgl. P. Bolzon in N. Giorn. Bot. Ital., Bd. 25, Nr. 4, 1918, S. 314 [1918]): unsicher! Im Grenzgebiet Genfs nur ausserhalb der Gebietsgrenze. Aus dem Varesotto und Comasco kenne ich keine Angaben über einheimisches Vorkommen. (In der Schweiz adventiv.)

Carex fuliginosa Schkuhr

Ortleralpen. Eine sichere Angabe aber anscheinend nur von einer Stelle ausserhalb der Gebietsgrenze der Binzschen Flora.

Carex caespitosa L.

Die Angaben aus dem deutschen und den französischen Grenzgebieten scheinen unsicher zu sein. Valchiusella (von Fenaroli und Hess-Landolt-Hirzel ins Aostatal versetzt) liegt ausserhalb der Grenzen der Binzschen Flora.

Kommt die Art in der Schweiz vor? Die alte Angabe «Burgdorf» ist nach Hess-Landolt-Hirzel, Fl. d. Schweiz, Bd. I, S. 450 (1967) durch Herbarbelege erhärtet. Es fragt sich nur, ob die Art dort heute noch existiert. Wäre dies der Fall, so müsste *C. caespitosa* L. natürlich wieder der Schweizer Flora zugerechnet werden (wie dies die drei genannten Autoren bereits getan haben).

Juncus Gerardi Loisel.

Angeblich Bormio und Vintschgau. Ob sicher?

Serapias Lingua L.

Ossolatal?? Angegeben von dem wenig seriösen Stefano Rossi: San Defendente bei Domodossola (Studi sulla Fl. ossolana, S. 28 [1883]).

Herr J.-L. Terretaz (Genf) schreibt mir (18. April und 30. Mai 1968), dass er am 30. Juni 1963 an der betreffenden Stelle wohl *S. vomeracea* (Burmann f.) Briq. («quelques exemplaires»), aber nicht *S. Lingua* L. festgestellt hat und dass das Herbarium Rossi (Collegium Rosmini, Domodossola) weder *S. Lingua* noch *S. vomeracea* enthält.

Das Vorkommen der mediterranen Art bei Domodossola ist unwahrscheinlich. Rossi muss ein Irrtum unterlaufen sein. Dass er die Art und *S. vomeracea* von S. Defendente angibt, kann nicht ins Gewicht fallen.

Salix livida Wahlenb.

Badisches Grenzgebiet von Schaffhausen. Erloschen.

Aquilegia thalictrifolia Schott et Kotschy

Comersee. Nur eine alte Angabe. Art von keinem Neueren festgestellt. Vgl. A. Becherer in *Bauhinia*, Bd. 1, Heft 3, S. 280 (1960).

Cardamine parviflora L.

An der Grenze des Gebietes bei Biella (Piemont). Die Angabe aus den Alpen des Veltlin – nach dem unzuverlässigen Massara, *Prodr. Fl. Valtell.*, S. 38 (1834) – ist zweifellos irrig.

Primula marginata Curtis (*P. crenata* Lam.)

Ossolatal, nach St. Rossi, *Studi Fl. ossol.*, S. 52 (1883). Übernommen von Fiori, *N. Fl. an. d'Italia*, Bd. II, S. 211 (1926) und Fenaroli, *Fl. delle Alpi*, S. 214 (1955). Wenig glaubwürdig.

Androsace Wulfeniana (Sieber) Rchb.

Bormio? Trotz dem Vorhandensein eines Herbarbeleges zweifelhaft.

Crucianella angustifolia L.

Aostatal. Nach Braun-Blanquet, *Die inneralpine Trockenvegetation*, S. 124, 131 (1961). Ob adventiv? (In der Schweiz selten adventiv festgestellt.)

Campanula sibirica L.

Aostatal (nach Bellardi) und Ossolatal (nach St. Rossi). Beide Angaben wenig glaubwürdig.

Centaurea alpina L.

Ossolatal, nach Fiori, 1. c., S. 737 (1927). Übernommen von Hegi (Flora) und Thommen (Atlas). Sehr zweifelhaft.

III. Varia

Carex praecox Schreber (*C. Schreberi* Schrank)

In der Schweiz bekanntlich bei Zernez (Engadin) sowie adventiv. Ferner in drei Grenzgebieten: Baden, Elsass und Vintchgau. So nach der Binschen Flora.

Die Flora von Hess-Landolt-Hirzel (Bd. I, S. 438 [1967]) gibt ihrerseits noch an: Val Sesia und Como. Aber die Autoren dieses Werkes haben erstaunlicherweise die Quellen für die Angaben aus diesen beiden Gebieten falsch interpretiert: es führt nämlich weder die Botanikerin Bertolani Marchetti (nach dem Abate Antonio Carestia; in *N. Giorn. Bot. Ital.*, Bd. 61, Heft 4, 1954, S. 540 [1955]) für die Val Sesia noch der alte Comolli (*Fl. com.*, Bd. VII, S. 71 [1857]) für das Comasco eine *Carex praecox* Schreber auf, sondern bei beiden ist von der häufigen *C. praecox* Jacq. (= *C. caryophyllea* La Tourrette, *C. verna* Chaix) die Rede.

Orchis Spitzelii Sauter

Die Angabe von der Grigna (Comerseegebiet) – bei Pitschmann-Reisigl 1959 und 1965 sowie bei Becherer 1960 – ist zu streichen. Vgl. «Fortschritte... 1966 und 1967» (Ber. Schweiz. Bot. Ges., Bd. 78 [1968]).

Astragalus

Die im Grenzgebiet der Schweiz: Valtornenche (Aosta) (vgl. A. Becherer in Verh. Nat. Ges. Basel, Bd. 74, Heft 1, S. 62-66 [1963]) aus der Sekt. *Calyco-physa* Bunge vorkommende *A.*-Art darf nicht – wie ich dies in meiner Übersicht der Grenzarten der Schweizer Flora (1963) getan habe – *A. alopecuroides* L. genannt werden, da dieser Name sich auf den westmediterranen *A. narbonensis* Gouan bezieht. Vgl. J. Braun-Blanquet in Comm. de la Station internat. de Géobot. méditerr. et alpine, Nr. 167, S. 19 (1964). Die Art des Aostatales hat zu heissen: *A. centroalpinus* Braun-Blanquet (l. c.). (Es geht natürlich nicht an – vgl. Internat. Regeln, «Code» 1956, deutscher Text S. 136, Art. 65 – den Namen *A. alopecuroides* jetzt der Gouanschen Art zu geben, wie dies Braun-Blanquet [l. c] tut. Der Linné'sche Name ist, weil jetzt mehrdeutig, zu verwerfen.)

Graia Golaka (Hacquet) Kerner (Hladnikia Golaka Rchb. f.)

Bei der Angabe von der Grigna (Comerseegebiet; nach P. Rossi) – vgl. Becherer in Bauhinia, Bd. 1, Heft 3, S. 279 (1960) – handelte es sich wohl um ein vorübergehendes, adventives Vorkommnis. Ich habe darum die Art in die Binsche Flora nicht aufgenommen. Vgl. «Fortschritte ... 1966 und 1967», l. c. (1968).

Centaurea collina L.

Zu den Angaben aus dem Aostatal vgl. A. Becherer, «Fortschritte ... 1966 und 1967», in Ber. Schweiz. Bot. Ges., Bd. 78 (im Druck). Als Grenzpflanze ist die Art natürlich auszuschliessen.

Tragopogon porrifolius L.

Aostatal: von Vaccari, Cat. pl. vasc. Aoste, I, S. 438 (1909) Angaben ohne Vorbehalt aufgeführt, aber offenbar zu Unrecht: vgl. Gaudin, Fl. Helv., Bd. V, S. 17 (1829). Como: vgl. H. Dübi in Boll. Soc. Tic. sc. nat., Heft 47/48, 1952-1953, S. 100 (1953); auch hier wohl eher nur verwildert. (In der Schweiz als verwildernde Kulturpflanze).

Als Separatabdruck ausgegeben am 20. Juli 1968.